Krakauer Zeitung.

Nro. 193. Mittwoch, den 25. August **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche des Ministers des Innern an den Landespräsidenten in Krakau.

Bulletin: Ihre Majestät die Kaiserin brachten den gestrigen Tag im erwünschten Wohlbefinden zu. Mit Ausnahme eines während der Nacht sich einstellenden etwas stärkeren Andranges von Milch gegen die Brust, wodurch der nächtliche Schlaf etwas unterbrochen wurde, ist das Befinden Ihrer Majestät ganz befriedigend. Der neugeborne Kronprinz ist kräftig und gesund.

Laxenburg, am 24. August 1858. Morgens 8 Uhr.

Dr. Bartsch, k. k. Professor.

Hofrath Seeburger, k. k. erster Leibarzt.

Nr. 21.742. **Kundmachung.**

Die Gemeinden: Odrowąż, Załuczne, Pieniążkowice und Dział (Sandecer Kreises) haben sich im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule in Odrowąż verbindlich gemacht:

1. Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 133 fl. CM. beizutragen;
2. das Schulgebäude stets im guten Stande zu erhalten;
3. das von der Gutsherrschaft in Pieniążkowice zur Beheizung der Schule zugesicherte Brennholz jährlicher 6 Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses anerkennswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 4. August 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Obersten im Linien-Infanterie-Regimente Nr. 30, Anton Hubernagel, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. August d. J. den Nachbenannten der Kriegsmarine die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Medaillen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Der Linienschiffs-Lieutenant Maximilian Freiherr v. Sterneck, die päpstliche goldene Medaille bene merenti erster Klasse und der Fregatten-Lieutenant Franz Zenkovich, dieselbe Medaille zweiter Klasse.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. August d. J. dem ersten Münz- und Medaillen-Graveur des Wiener Hauptmünzamtes, Franz Zeichner, in Anerkennung seiner langen treuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. August d. J. dem Vicekorporale, Adam Scheiter, des 18. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm mit Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Erstickungstode in den Flammen, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. den Finanzrath bei der Mährisch-Schlesischen Finanz-Landesdirektion, Christian d'Elvert, zum zweiten Ober-Finanzrath bei dieser Finanz-Landesdirektion allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. August.

Die feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kronprinzen fand am 23. d. zu der bereits angegebenen Stunde in Laxenburg statt. Um 2 Uhr erscholl das festliche Geläute und sogleich setzte sich der Zug in der gestern angegebenen Ordnung in Bewegung. Wo es nur möglich war, drängten sich Zuseher heran, und als Se. Majestät erschien, tönten höchstdemselben herzliche Vivatrufe entgegen. Der zur Taufkapelle umgewandelte Saal prangte in seiner einfachen und majestätischen Pracht. Der Festzug bewegte sich durch mehrere offene Gänge, wo k. k. Leibgarden, die Spalier bildeten, ohne der Menschenmenge den Anblick des erhabenen Schauspieles zu wehren. Neben dem kostbaren Tragsessel, der mit rothem Sammt ausgeschlagen, mit Goldborturen und Quasten, den vergoldeten kaiserlichen Wappen und oben mit einer Krone verziert war, bemerkte man auch die Amme des Kronprinzen in der mährischen Nationaltracht. Auf dem geräumigen, mit Bäumen angepflanzten Platze vor dem Taufsaale paradirte eine Compagnie vom bisherigen löblichen Infanterie-Regimente Fürst Schwarzenberg, welches von nun an den Namen des erlauchten Kronprinzen führen wird.

In dem Vorgemache des Versammlungssaales wurde der Tragsessel geöffnet, der k. k. Erste Obersthofmeister übernahm das Polster mit dem durchlauchtigsten Kinde, die beiden k. k. Kämmerer fürstlichen Standes schlossen sich ihm zu beiden Seiten an und hielten die reiche Decke über Dasselbe, worauf der Zug sich weiter bewegte.

Im Taufsaale angelangt, näherte sich der k. k. Erste Obersthofmeister mit dem höchsten Täufling dem am Altar stehenden, von den zu dieser Feierlichkeit geladenen Erzbischöfen und Bischöfen, dann von seiner Assistenz umgebenen Cardinal-Fürsterzbischofe von Wien, als dem Pontificanten. — Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl als höchster Taufpathe stellte sich links neben den k. k. Ersten Obersthofmeister. - Se. k. k. Apostolische Majestät und die durchlauchtigsten Herrschaften begaben Sich in die vorbereiteten Kniebänke — die Aja mit der weiblichen Bedienung stellte sich nächst dem Tische an der Epistelseite des Altars auf; eben so die beiden mehrerwähnten k. k. Kämmerer. Hierauf las der Pontificant den Exorcismus und stellte die Ritualfragen, welche der höchste Taufpathe beantwortete. Der k. k. Erste Obersthofmeister übergab sodann der erzherzoglichen Aja das durchlauchtigste Kind, welche Selbes auf den Nebentisch legte und unter weiblicher Beihilfe nach Erforderniß entblößen ließ. Mittlerweile wusch sich der Pontificant die Hände und trat auf die Stufe vor die Mitte des Altars. Die Aja übergab jetzt den höchsten Täufling vor dem Altare dem k. k. Ersten Obersthofmeister, welcher Sich mit Demselben vor den Pontificanten stellte. Der durchlauchtigste Taufpathe, zur Linken stehend, hielt die Finger der rechten Hand unter den Rücken des Kindes und beantwortete die von dem Pontificanten gestellten Tauffragen, worauf die Taufhandlung vorgenommen wurde. Der neugeborne durchlauchtigste Kronprinz erhielt in der heiligen Taufe die Namen: Rudolph Franz Karl Joseph.

Nach Beendigung derselben begab Sich der höchste Taufpathe an Seinen Platz bei den übrigen durchlauchtigsten Herrschaften. Die erzherzogliche Aja aber trug das getaufte Kind auf den Nebentisch, allwo Dasselbe wieder angezogen, dann in der früheren Art von dem k. k. Ersten Obersthofmeister auf dem Polster, unter Assistirung der beiden k. k. Kämmerer aus dem Fürstenstande, bis in das obgedachte Vorgemach und hierauf von der erzherzoglichen Aja im Tragsessel in das Apartement zurückgebracht wurde. Zwei k. k. Arcieren-Leibgarden leisteten hiebei die Nebenbegleitung. — Der k. k. Erste Obersthofmeister und die beiden k. k. Kämmerer kehrten sodann aus dem Apartement in den Taufsaal zurück.

Nach der Entfernung des höchsten Täuflings aus dem Taufsaale stimmte der Pontificant das Te Deum an, welches von der k. k. Hof-Musikcapelle ohne Trompeten- und Paukenschall abgesungen wurde und wobei sechs k. k. Edelknaben mit Wachsfackeln aufwarteten. Der Pontificant näherte nach beendigtem Te Deum sich Sr. k. k. Apostolischen Majestät mit Infel und Stab, stattete mit einer Verbeugung den Glückwunsch ab und blieb dann mit dem Clerus am Altar stehen. Allerhöchstdieselben erhoben Sich, verließen mit den durchlauchtigsten Herrschaften unter Trompeten- und Paukenschall den Taufsaal und zogen Sich, blos von der nächsten Umgebung begleitet, in die hiezu vorbereiteten Gemächer zurück. Nach einiger Verweilung daselbst geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät Sich mit den höchsten Herrschaften in den Versammlungssaal zu begeben, um Cercle zu halten und die Glückwünsche zu empfangen, worauf Allerhöchst- und Höchstdieselben in das Apartement zurückkehrten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetschreiben vom 22. August d. J. Seiner kais. Hoheit dem neugeborenen Erzherzoge Rudolph, als Kronprinzen, nach der in dem Allerhöchsten Kaiserhause bestehenden altherkömmlichen Uebung den Orden des goldenen Vließes, mit Nachsicht aller Ceremonien, zu verleihen geruht.

Zur Verherrlichung des beglückenden Ereignisses wegen der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von einem Kronprinzen hat die Tarnower israelitische Gemeinde durch den Kreis-Rabbiner Israel Rapaport, den israelitischen Gemeinde-Vorstand Jacob Salomon und durch das Gemeindeglied Ascher Eibeschütz den Capitalsbetrag von 200 fl. CM. zur fruchtbringenden Anlegung dem k. k. Bezirks-Vorsteher übergeben, damit die Zinsen immer einem Invaliden aus Tarnów ohne Unterschied der Religion auf ewige Zeiten dargereicht werden.

Das glorreiche Geburtsfest unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers wurde in Rzeszów am 18 d. vor Sonnenaufgang durch Pöllerschüsse verkündet. Um 10 Uhr wurde ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche gehalten, celebrirt durch den Hochw. Herrn Tyczyner Pfarrer und Domherrn Olzinger unter Assistenz mehrerer Geistlichen, welchem Hochamte der Herr Kreishauptmann, mehrere Stabs- und Oberofficiere so wie auch die in Rzeszów bestehenden k. k. Aemter und Behörden, der Magistrat und eine zahlreiche Stadt-Repräsentanz und die Gewerbs-Innungen beiwohnten. Eine Abtheilung Infanterie war vor der Kirche aufgestellt und gab die üblichen Salven. Auf dem Ringplatze war ein Bataill. vom Prinz von Preußen Infanterie-Regiment aufgestellt, welches ebenfalls bei den betreffenden Hauptabtheilungen der kirchlichen Feierlichkeit Salven löste.

Am Schlusse der Messe wurde von der Geistlichkeit das Te Deum und alsdann von der ganzen Versammlung die Volkshymne abgesungen.

Nach dem feierlichen Gottesdienst erschienen die Geistlichkeit, dann alle Behörden und die Repräsentanz der Stadt bei dem Herrn Kreishauptmann, wo im Namen Aller, der Herr Kreisgerichts-Präses Adamek eine gehaltvolle und tiefgefühlte Ansprache hielt, welcher die Versammlung durch ein einstimmiges begeistertes Hoch auf das allgeliebte Kaiserpaar ihre Beistimmung gab.

Die israelitische Bevölkerung Rzeszóws vereinte sich nach beendigter christlicher Feierlichkeit zu einer besonderen Andacht in der Synagoge, wo der Kreis-Rabbiner Herr Felöker an die Versammlung, welcher der Herr Kreishauptmann, der Bezirksvorsteher, der Bürgermeister und mehrere andere Honoratioren beiwohnten, eine dem allerhöchsten Ehrentage entsprechende Rede hielt. — Auch hier wurde die Volkshymne abgesungen.

Se. Excellenz der Herr Armee-Commandant und commandirende Herr General der Cavallerie in Galizien und der Bukowina, Graf Schlick, haben aus Anlaß der beglückenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin den zu Kerkerstrafen in der Dauer von einem Monate bis zu einem Jahre verurtheilten Militär-Individuen den Rest ihrer Strafe theils gänzlich, theils zur Hälfte gnädigst nachzusehen geruht und zugleich die Militär-Stations-Commanden zu Krakau, Czernowitz, Stanislau, Tarnopol, Tarnów und Przemysl ermächtigt, ähnliche Begnadigungen und Milderungen bei Individuen, die eine dauernde Besserung versprechen, eintreten zu lassen.

Um das Andenken an das freudenreiche und bedeutungsvolle Ereigniß der Geburt des allerdurchlauchtigsten Kronprinzen bleibend zu feiern, hat die Repräsentanz der Hauptstadt Lemberg beschlossen: drei Stipendien, jedes zu 120 fl. CM., für Schüler der dortigen Oberrealschule aus dem jeweiligen Jahreseinkommen der Stadt für immerwährende Zeiten zu stiften, und dem dortigen, nicht ausreichend dotirten Blinden-Institute für die Dauer des Bestandes dieser Anstalt eine jährliche Subvention pr. 200 fl. CM. aus der Stadtkasse zu verabfolgen. Bei dieser Gelegenheit wurden einigen anderen gleichfalls hilfsbedürftigen dortigen Humanitätsanstalten, namentlich dem Taubstummeninstitute, dem Kleinkinderspital, dann den christlichen und jüdischen Kleinkinder-Bewahranstalten einmalige

Feuilleton.

Jena's Festtage.

(Aus deutschen Blättern.)

III.

Vom Fackelzuge des ersten Festtags erlassen Sie mir eine nähere Beschreibung; ein solcher Aufzug gleicht in der Regel allen andern, und nur die in Jena lange Jahre nicht erlebte große Betheiligung der jungen und alten, fremden und einheimischen Studenten verlieh diesem neuesten Zuge ein größeres Interesse. Ebenso muß ich bitten, über die am Montag in der Collegienkirche gehaltene Festrede des Professor aeloquentiae, Geh. Hofrath Göttling, flüchtig hinweggehen zu dürfen; dem Homerischen Schiffskatalog vergleichbar, zählte sie lange Reihen gelehrter Namen auf, die zu dem Flor der Hochschule in engster Beziehung stehen, vermochte aber die Aufmerksamkeit der Zuhörer nicht so zu fesseln, wie ihr classisches Colorit wohl verdient hätte. Pikanter jedenfalls waren jene vom Hauche patriotischer Begeisterung durchglühten Reden und Trinksprüche, welche draußen in Ziegenhain gehalten wurden, oder die „Hospize" und Rundgesänge, welche in schattigen Berggärten zu Liechtenhain ertönten. Nach jenem Dorfe waren zahlreiche Scharen von Burschenschaftern, nach diesem viele Corpsburschen gezogen, und in dem verschiedenen Gebahren Beider spiegelte sich ziemlich getreu der tiefgehende Zwiespalt, der sie trennt. In Ziegenhain wurden der Ideale gedacht, die den ächten Burschenschaftern aller Perioden heilig und werth waren und sein müssen, und aus dem Munde älterer, ja sehr alter Männer hörte das jetzige Geschlecht „manch kluges Wort, was der Verständige denkt, der Gute wünscht", und hoffentlich wird der also ausgestreute Samen nicht auf schlechtes Land gefallen sein. In Lichtenhain kneipte Alt und Jung in dulci jubilo, alles außer ihrem nächsten Gesichtskreis Liegende froh vergessend, der heitern Lust des Augenblicks hingegeben ganz und gar; der Biercomment wurde da gehandhabt bald strenger, bald minder, alte „Suiten" in die Erinnerung zurückgerufen und in allem Sprechen und Thun ein Commentar geliefert zu dem altbekannten: „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust."

Auch am zweiten Tage wurde die Feier des Jubiläums mit einem Festzuge der academischen Jugend, ihrer Lehrer und Gäste über den Graben und durch die Straßen der Stadt bis zur Collegiengasse eingeleitet, wo in der Universitätskirche zunächst der von dem hiesigen Musikdirector Stade componirte 65. Psalm und sodann das von Liszt componirte Gloria, letzteres von dem Componisten selbst dirigirt, in meisterhaftem Gesange mit Instrumentrlbegleitung zur Aufführung kam. Zwischen beiden Gesangstücken hielt der Professor eloquentiae Geheimer Hofrath und Bibliothekar Dr. Göttling die Jubelrede in lateinischer Sprache und lieferte in derselben einen Abriß dessen, was Jena im verflossenen Jahrhunderte für Wissenschaft, namentlich in den drei Facultäten Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, geleistet hat. Die Kirche bot einen erhebenden Anblick dar. Auf dem hohen Chor um den Altar, auf welchem die Deputirten der verschiedenen Universitäten Platz genommen, reihten sich in malerischer Weise die Fahnen der verschiedenen Verbindungen. Zur Rechten des Katheders saß auf einem sammtnen Sessel der Großherzog. Das Festdiner des heutigen Tages, an welchem sich ungefähr 400 Personen betheiligten, nahm dem Programm gemäß um 2 Uhr seinen Anfang. Den ersten Toast brachte der Prorector Professor Luden auf den Großherzog aus, indem er namentlich durch den Göthe'schen Vers „Ferrara ward durch seine Fürsten groß" die Stellung des weimarischen Hauses zur deutschen Kunst und Wissenschaft in höchst bezeichnender Weise darlegte. Ihm erwiederte der Minister v. Watzdorf im Namen des Großherzogs, daß die ganze Ernestinische Linie eine gleiche Sendung erfüllt habe, wie auch die Universität Jena selbst in dreihundertjähriger Treue an ihrer hohen Mission, eine Leuchte der freien Forschung des deutschen Genius zu sein, unwandelbar festgehalten. Noch ergreifender sprach, als der Prorector Luden dem weimarischen Minister mit einem Lebehoch auf die Minister der vier die Landesuniversität beschützenden Höfe geantwortet hatte, der gothaische Minister v. Seebach über das Verhältniß der Protectoren zu den Lehrern der Universität, indem er für dieselben in gleicher Weise wie für die vier Fürsten den Titel der Nutritoren in Anspruch nahm, die „Alles, was wahr und recht, edel und schön im ganzen Gebiete des menschlichen Denkens", gewissenhaft pflegten. Ein Hoch auf die „fürstlichen wie geistigen Nutritoren" schloß seine Rede.

Professor Witte aus Halle feierte in längerer Rede die Universität Jena, die einst im Verein mit Halle in die Erbschaft der Mutter aller protestantischen Universitäten, Wittenberg, sich theilte und noch heute, wie denselben Saalestrom, so auch denselben Strom des Wissens mit geistiger Forschung mit der Schwesteruniversität gemeinsam besitze. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Gemeinderaths in Jena, Buchhändler Frommann, die Gäste der Stadt und Universität in humoristischer Weise, indem er diese herzlich willkommen hieß, aber alle fern gehalten wissen wollte, die da kämen wie die ungebetenen Gäste vor 52 Jahren. In dieser Weise folgte Toast auf Toast. Nachdem nun auch ein Mitglied der Burschenschaft, Gustav Ruhle aus Hamburg, gesprochen und mit warmen Worten die in Wahrheit freundschaftlichen und darum zu so segensreicher Wirksamkeit sich erschließenden Beziehungen der acade-

Unterstützungen zu je 100 fl. CM. aus der Stadtkasse zugewendet. Die vom Gemeinderathe unter der Einwohnerschaft eingeleitete Sammlung milder Spenden zu Gunsten verschämter Hausarmen hat den diesfällig aus der Stadtkasse beigesteuerten Fond pr. 300 fl. CM. bereits auf 1000 fl. CM. gebracht und wird die Vertheilung dieser Tage stattfinden. Uebrigens hat auch der Lemberger israelitische Gemeinde-Vorstand seinerseits mit dem israelitischen Gemeindeausschusse anläßlich dieses beglückenden Ereignisses ein Stipendium jährlicher 120 Gulden CM. für einen Schüler mosaischen Glaubens der Lemberger Oberrealschule aus eigenen Communalmitteln, ebenfalls für immerwährende Zeiten zu stiften beschlossen.

L. Napoleon ist von seiner Reise durch die Normandie und die Bretagne nach St. Cloud zurückgekehrt, die Arbeiten der Pariser Conferenz sind als vollendet zu betrachten, der Krieg der Engländer und Franzosen mit China ist durch einen überraschend schnell erfolgten Friedensabschluß beendet. Alle wichtigeren Gegenstände, welche bis jetzt die Aufmerksamkeit der politischen Welt vorzugsweise gefesselt, für uns jedoch vor dem das Kaiserreich tief und freudig bewegenden Ereigniß in den Hintergrund getreten waren, sind beinahe gleichzeitig von der Tagesordnung der Publicistik geschwunden. Von hervorragender Wichtigkeit ist China's Erschließung für den Weltverkehr. Die Conferenz hat mit ihrer Arbeit über die Reorganisation der Donaufürstenthümer ein eigenthümliches Gemenge wechselseitiger Concessionen aber kein systematisches Ganze geliefert. Am schmerzlichsten scheint Frankreich die Reihe seiner im Schoß der Conferenz erlittenen Niederlagen zu empfinden, wenigstens beeilt es sich seinen Schützlingen gegenüber sich zu entschuldigen und dem zweifelhaften Resultat seiner Bemühungen die günstigste Seite abzugewinnen.

„Der „Constitutionnel" giebt in einem Leitartikel eine Uberſicht der Arbeiten und Erfolge der Conferenz, er tröstet die Rumänen, daß die Capitulation, die aus dem Kampf der entgegengesetzten Ansichten auf dem Kongreß zu Stande gekommen sei, immer noch die Keime einer bedeutenden und freien Entwickelung enthalte, und daß die Convention vom 19. August sogar die Principien von 1789 anerkenne. Der „Constitutionnel" bestätigt die Nachricht, daß die Konferenz in ihrer vorletzten Sitzung sich fast einstimmig gegen den Donauschifffahrtsvertrag erklärt und bestimmt habe, daß derselbe erst nach einiger Modifikationen, die ihn mit den Verträgen von Wien und Paris in Uebereinstimmung setzen, zur Ausführung kommen sollte. Die Veröffentlichung der Protokolle hat noch zuletzt zu einer lebhaften Debatte Anlaß gegeben; Lord Cowley trug darauf an, daß nur die Beschlüsse nicht aber die Meinung der einzelnen Bevollmächtigten veröffentlicht würden; indessen Graf Kisseleff sprach sich sehr lebhaft für volle Publicität aus, und die Majorität seiner Kollegen stimmte ihm bei.

Was den Inhalt der Convention betrifft, meldet der „Constitutionnel": Die beiden Fürstenthümer werden, wenn wir recht unterrichtet sind, vollständig gleiche Institutionen erhalten. So werden die Gleichheit vor dem Gesetz, die Gleichheit der Abgaben, die individuelle Freiheit, die Achtung vor dem Eigenthum mit allen seinen Sicherheiten, die Abschaffung der Vorrechte der Kasten und die Zulassung Aller zu den Staatsstellen durch in den beiden Provinzen identische Versprechungen geheiligt werden. Eine Art permanenter und gemeinschaftlicher Staatsrath wird mit ansehnlichen Attributionen, namentlich, was die Vorbereitung der Gesetze betrifft, bekleidet werden. Die Mitglieder dieses Rathes werden nach einem combinirten Modus von den Hospodaren und den Versammlungen der beiden Länder ernannt werden. Ein hoher Gerichts- und Cassationshof, dessen Mitglieder unabsetzbar sind, wird eine den beiden Ländern gemeinschaftliche Institution sein. Was die Wahlversammlungen anbelangt, so wird jede Provinz die ihrige erhalten. Die Wahl derselben findet nicht nach dem allgemeinen Stimmrechte statt, sondern nach einem voraus bestimmten Census. Diese Versammlungen werden, wie man versichert, einen wichtigen Einfluß im Staate erhalten. Ihnen gehört z. B. die Wahl der Hospodaren an, die bis jetzt vom Sultan ernannt wurden. Sie werden direct von der Versammlung einer jeden Provinz gewählt werden. Die Candidaten müssen gewisse Bedingungen, die im Vertrage angegeben sind, erfüllen. Die hohe Pforte, die, man muß es anerkennen, dem Werke der Conferenz eine loyale Unterstützung gegeben, wird den Hospodaren nur die Investitur verleihen. Man erkennt hierin die ganze Wichtigkeit, die diese Versammlungen haben werden. Kein Decret eines Hospodaren ist gültig ohne die Gegenzeichnung eines Ministers. Genaue und strenge Dispositionen erklären die Verantwortlichkeit der Minister vor den gesetzgebenden Versammlungen, welche in der Sphäre ihrer Gewalt die ernsthafteste Ueberwachung auszuüben haben. Die für diese Provinzen delicateste Frage war wohl die Abschaffung der Frohndienste und Zehnten und die übrigen verschiedenen feudalen Beziehungen zwischen den Grundbesitzern und ihren Bauern. Diese Schwierigkeiten sind, wie man versichert, nicht mit Stillschweigen übergangen worden. Die Conferenz hat sich bemüht, diese Lage der Dinge zu verbessern.

Unter den Rechten, die den beiden Wahlversammlungen der Donau-Fürstenthümer laut der Convention zustehen, befindet sich, wie es heißt, auch das der Budget-Verweigerung und das Recht, die Minister in Anklage-Zustand versetzen zu können. Die beiden Fürstenthümer haben verschiedene Fahnen, doch sollen, wenn die Hospodaren beisammen sind, beide ein blaues Band als gemeinschaftliches Zeichen und Symbol der türkischen Suzerainetät führen. Die Pforte hat auf Berufung von Seiten der Hospodaren das Interventionsrecht; sie soll jedoch ohne Einwilligung der Unterzeichner der Convention keine Veränderungen in der Verfassung vornehmen dürfen. Wie man versichert, haben Rußland und Oesterreich bei folgenden drei Anläßen mit einander gestimmt: 1. Sowohl Rußland als Oesterreich haben für den gegenwärtigen hohen Wahlcensus gestimmt; 2. beide Mächte haben die auch angenommenen, jüngst mitgetheilten Kategorien befürwortet, in welchen die Hospodarats-Kandidaten zu suchen sind; 3. sowohl Graf Kisselew als Baron Hübner haben sich gegen die Bezeichnung Assemblées représentatives gewehrt und die Umänderung in Assemblées électives durchgesetzt.

Die wichtige Nachricht von dem Friedensschluß mit China bietet dem französischen Nationalgefühl wieder eine Genugthuung für die Verletzung, die es durch das selbstständige Auftreten der Engländer vor Dschеddah erhalten hatte. Das „Pays" weist darauf hin, daß die Gegenwart der französischen Flagge entscheidend war, da die Engländer, obwohl sie im Krieg von 1842 für sich allein eine größere Macht hatten, als jetzt die beiden Verbündeten zusammen, nicht nur nicht bis zum Peiho gekommen waren, sondern nicht einmal ins Innere Cantons dringen konnten. Ebenso schreibt es das „Pays" der Einwirkung der verbündeten Kräfte Frankreichs und Englands auf die Chinesen zu, daß Rußland die ihm so vortheilhaften Zugeständnisse erhielt. Abgesehen aber von diesen Betrachtungen, in denen sich die Rivalität der beiden Westmächte wieder geltend macht, ist es als etwas wirklich Bedeutendes anzuerkennen, daß China nun wirklich für den allgemeinen Weltverkehr und für das Christenthum geöffnet ist; bis jetzt hört man zwar nur, daß die Westmächte allein in Fällen des Bedürfnisses ihre Vertreter nach Peking schicken dürfen, allein dies exceptionelle Recht wird in ihrer Hand leicht zu einem ständigen werden.

Französische Blätter veröffentlichen ein Rundschreiben vom Minister des Innern, Herrn Delangle, in der Frage wegen Umwandlung der Hospitiengüter in Staatsrenten. Dasselbe ist aus Paris vom 14. August datirt Bekanntlich hatte General Espinasse durch sein berühmt gewordenes Rundschreiben sofortige und allgemeine Ausführung befohlen. Die Weisungen des Herrn Delangle lauten nicht so bestimmt; sie lassen den Departemental-Behörden und Verwaltungs-Ausschüssen ziemlich freie Hand und empfehlen denselben, je nach den Verhältnissen das Beste der Hospitien-Fonds zu wahren. Das Rundschreiben Delangle's hat mehr zum Zweck, die uneigennützigen Absichten der Regierung gegen Vorwürfe und Verdächtigungen zu vertheidigen, als die Espinasse'schen Maßregeln zu rechtfertigen, indem es erklärt, die Regierung habe niemals beabsichtigt, Hand an die Hospitien-Güter zu legen oder Mißtrauen gegen die Verwaltugs-Ausschüsse kund zu geben; die Umwandlung sei, fügt Herr Delangle hinzu, nur dann räthlich, wenn es sich um schlecht ausgebeutete, schlecht unterhaltene Liegenschaften handle, deren Verbesserung große Unkosten mache, oder in Fällen, wo das Einkommen von den Gütern den Armen-Bedürfnissen nicht genüge und eine Umwandlung in Staatsrenten die Deckung des Deficits verspreche; in solchen Fällen sei es Pflicht des Präfecten, auf Umwandlung der Güter in Renten zu dringen. Handle es sich dagegen um gute, einträglich betriebene Liegenschaften, die für die Zukunft mehr und mehr Einnahme versprächen, oder um Güter, die von ven Gebern als unveräußerlich bezeichnet worden, so müsse es den Verwaltungs-Ausschüssen anheimgestellt bleiben, je nach den Verhältnissen zu beschließen.

Nach der „Morning Post" wird Marschall Pelissier nächstens eine Verwandte der Kaiserin Eugenie heiraten.

Man versichert, die italienischen Regierungen seien benachrichtigt worden, daß Mazzini seit einigen Tagen London verlassen habe.

Lord Stratford de Redcliffe ist am 14. d. in Konstantinopel angekommen und hat seine Aufwartung beim Sultan gemacht.

△ **Wien,** 22. August. In Ihrer Zeitung vom gestrigen Datum wird mit beredten Worten das Unrecht geschildert, das der Pforte durch die Unterstützung der montenegrinischen Pläne — Pläne soweit es den Häuptling, Wälzung in Blut und schmutzigen Lüsten, soweit es das Volk betrifft — geschehen ist und noch geschieht. Im „Journal de Constantinople" vom 14. August wird nicht in so kräftigem, sondern mehr in elegischem Tone die traurige Thatsache besprochen, daß man der Pforte, ihren Feinden und den Stiftern der Unruhen gegenüber, die Hände bindet, und sie doch eben dieser Unruhen wegen anklagt. Der merkwürdige Artikel geht einzeln die von russischen, griechischen und belgischen Blättern gegen die Pforte geschleuderten Beschuldigungen durch. Erwähnend das Unglück, welches kürzlich dem sich jetzt wieder sehr wohl befindenden Generalconsul Fonblanque in Belgrad wiederfuhr, erinnert es daran, was in den Festungen aller Länder Sitte, wenn auf den Anruf einer Schildwache nicht in entsprechender Weise geantwortet wird, und daß namentlich noch vor Kurzem in Frankreich ein Ausländer von einer Schildwache erschossen wurde, weil er das Qui vive? nicht verstand, nicht darauf zu antworten wußte. In Bezug auf die Insel Candia hebt das „Journal de Constantinople" hervor, daß sich die ganzen den Türken Schuld gegebenen Unthaten darauf reduciren, daß zwei Türken von Griechen ermordet worden sind. Die Unruhen in der Herzegowina, welche beigelegt sind, und in Bosnien, die zum Theil noch fortdauern, schreibt das Journal, mit Recht wie wir wissen, Montenegro als dem Centrum und Heerd der Umtriebe zu, gegen welches aufzutreten man der Pforte verwehrt. Nur leise aber wagt das „Journal de Constantinople" darauf hinzudeuten, wer die „Gährung" in Montenegro unterhalte.

⊙ **Mailand,** 20. August. Seit der Rückkehr Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Max nach Monza thut sich eine bemerkbare Rührigkeit der Behörden nach allen Seiten hin kund. Wie das bekannte Circular den Beamten mit Präcision und würdevollster Sprache die in Ausübung ihrer Pflichten einzuhaltende Linie vorgeschrieben und der Herr Statthalter Baron Burger als Präsident der für Ausgleichung des Steuersatzes erwählten Specialcommission die nöthigen Vorarbeiten derart beschleunigt, daß sich schon morgen die Deputirten der beiden Central-Congregationen zur ersten Sitzung vereinigen können, so ist andererseits der Gemeinderath bedacht, die lange gehegten und so eben von Sr. kais. Hoheit approbirten Projecte, welche durch Straßenerweiterung auf die Verschönerung der Stadt abzielen, zu verwirklichen. Dieser Entschluß bezieht sich vorerst auf einige von der Piazza des Doms ausgehende Straßen. Bald darauf werden die Arbeiten zur Herstellung eines geräumigen und stattlichen Platzes um das Theater alla Scala in Angriff genommen werden. Der baufällige Zustand der dort liegenden Gebäude und die zum Theile in jenem Viertel bereits begonnenen Demolirungen läßt dieses recht eigentlich jetzt den historischen Namen der „Case rotte" verdienen, den die anliegende Straße seit Jahrhunderten führt. Die Giardini publici, der Stolz und di Freude der großen und kleinen Welt Mailands, erhalten mit Nächstem eine elegante, gegen jeden Wechsel der Witterung schützende Bedeckung durch ein Zelt, dessen Anfertigung nahezu vollendet ist. — Durch Allerhöchsten Entschluß können von jetzt ab alle für das städtische Museum bestimmte, dem Naturreich angehörige Gegenstände zollfrei eingeführt werden.

Auch in den benachbarten Gegenden Piemonts, wie in Acqui und anderen Orten, hat sich eine so fabelhaft große Menge von weiß-röthlichen Schmetterlingen gezeigt, daß sie wie ein Heuschreckenschwarm ganze Flächen bedeckten und stellenweise durch Einschleichen in die Kleider und ihre Unzahl in so weit belästigten, daß sie am Weitergehen hinderten. In Galizien herrscht der Volksglaube, daß ein an Kohlweißliegen reiches Jahr für reiche und vorzügliche Milch und Sahne ein überaus günstiges Prognostikon stelle. In dieser Beziehung wäre den Sarden Glück zu wünschen zu dem Phänomen der unzähligen Sommervögel.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. August. Se kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben als Protector des Museums Francisco Carolinum in Linz, dieser Anstalt abermals einen Beitrag von 100 Fl. gespendet.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Generalgouverneur Ferdinand Max haben die Pläne bezüglich der Anlegung und Erweiterung mehrerer Hauptstraßenzüge in Mailand genehmigt. In derselben Stadt sind auch die naturhistorischen Gegenstände, welche für das städtische Museum bestimmt sind, von der Entrichtung jedes Zolles befreit.

Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Dr. Ritter v. Seiller hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, den mittellosen Eltern jener ehelichen Kinder, welche am 21. August geboren wurden, ein Taufgeschenk von 400 fl. erfolgen zu lassen.

Das Infanterie-Regiment Nr. 19, welches jetzt den Namen „Kronprinz von Oesterreich" führt, zählt zu den ungarischen Regimentern und hat seine Hauptwerbsbezirks-Station in Raab. Es wurde errichtet im Jahre 1734 und war dessen erster Inhaber Marschall Graf Palffy, dann folgte 1773 Generalmajor Graf Richard d'Alton, 1786 Marschall Freiherr Alvinzy, 1812 F.-M.-L. Prinz Hessen Homburg, 1839 Marschall Landgraf Philipp Hessen-Homburg und 1847 der kürzlich verstorbene F.-Z.-M. Fürst Karl Schwarzenberg.

Der k. k. Internuntius FML. Freiherr von Prokesch-Osten ist gestern nach Ischl abgereist.

Der k. k. Bundespräsidial-Gesandte Herr Graf Rechberg ist gestern von Frankfurt auf seiner Besitzung in Kettenhof eingetroffen und wird morgen von dort nach Wien kommen.

Se. Excellenz der hochw. Erzbischof von Freiburg im Breisgau, Herr Hermann v. Vicari, traf am 14. d. in Botzen ein und setzte — der 86jährige Greis — zu Fuß den Weg bis Unteratzwang fort.

Der Herr königlich greichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Simon Freiherr v. Sina hat ans Anlaß des hochbeglückenden Ereignisses der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen dem Minister des Innern einen Betrag von 10,000 Gulden C.-M. B. V. mit der Widmung übergeben, daß hievon a) 2000 fl. dem Frauen-Verein zur Gründung und Erhaltung von Arbeitsschulen für arme Mädchen; b) 2000 fl. dem Schutz-Verein für verwahrloste Jugend; c) 2000 fl. dem vom Vereine des heil. Vincenz Paul gegründeten Vicentinum; c) 2000 fl. der Versorgungs-Anstalt für erwachsenene Blinde; d) 2000 fl. dem k. k. Taubstummen-Institute zugewendet werden. Dieser hochherzige Wohlthätigkeits-Act wird mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese reichlichen Spenden gleichzeitig ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Deutschland.

Ueber den Tag der Abreise der britischen Majestät von Babelsberg ist zur Zeit noch keine ganz feste Bestimmung getroffen worden. Am 26. d. M. begeht der königliche Hof das Geburtsfest Sr. k. H. des Prinzen-Gemals durch ein Diener im weißen Saale des hiesigen k. Schlosses, zu welchem 1400

---

mischen Jugend zu ihren geliebten und vortrefflichen Lehrern hervorgehoben hatte, weihte Geh. Rath Boeckh dem unsterblichem Ruhme der beiden Humboldt's begeisterte Worte und sprach der Professor Blume aus Bonn den berühmten Gelehrten Dr. Hase aus Paris an. Professor Hase dankte in gerührten, der Mehrzahl der Gäste leider unverständlich gebliebenen Worten. Die Toaste und das ausgesucht schöne Programm der Festmusik hielten die Gesellschaft in gehobener Stimmung und ließen das Ende des Diners fast unbemerkt herannahen. Heute Abend findet in den academischen Rosensälen der Festball statt.

Es walte ein heiterer und möglichst ungezwungener Ton, und Alles schien sich bestens zu amüsiren. nicht so lobend wurde das officielle Fest des ersten und des zweiten Tags beurtheilt; mehrere Redner, die wohl auf die größte Beachtung Anspruch zu machen haben, konnten vor lauter Geräusch und Fidelität ihr Sprüchlein nicht zu Ende bringen, ja Einzelne mußten sich „ungesprochen" wieder niedersetzen, und mehr als ein schöner Gruß von Abwesenden verhallte auf diese Weise fast ganz ungehört. So wurde uns namentlich auch mit dem lebhaftesten Bedauern mitgetheilt, daß Julius Mosen in seinem qualvollen körperlichen Zustande doch seiner unvergeßlichen alma mater mit Dankbarkeit und Sehnsucht gedacht habe, daß aber sein herzlich wehmuthvoller Gruß, den er durch Freundesmund überbringen lassen wollte, leider nur von einem engern Kreise entgegengenommen wurde, dafür aber hier auch die ausgezeichnetste Aufnahme gefunden hat.

Der dritte Tag des Jubelfestes sah früh 10 Uhr abermals einen langen Zug, und zwar ganz in der Ordnung des vorhergehendes, durch die Stadt nach der Collegienkirche sich bewegen, wo die feierliche Handlung der Ernennung ausgezeichneter Männer zu Ehren-Doktoren von Seiten der vier Facultäten erfolgen sollte. Der Actus dauerte sehr lange; jeder Decan sprach so lange, als ob er heute ganz allein zu reden hätte.

Den Schluß und in gewisser Beziehung den Glanzpunkt des ganzen Festes bildete der große allgemeine Commers, welcher am Dienstag Nachmittag im „Paradiese" abgehalten wurde. Eine so kolossale Menschenmenge, wie zu diesem Schauspiel, hatte der weite Raum der Festhalle mit ihren schönen Umgebungen doch noch nicht gefaßt. Der Eingang zu der Halle war mit einem schön gemahlten Bild von Martersteig in Weimar geschmückt: Johann Friedrich der Großmüthige, aus der Gefangenschaft zurückkehrend, wird in der Nähe von Jena von den Studenten empfangen, wobei er die unvergessenen Worte spricht: „Sieh da, Bruder Studium!" Unübersehbar war die auf- und abwogende Menschenmasse, und es dauerte eine geraume Zeit, bis das auf erhörter Tribüne thronende Präsidial-Comite, sowie die Präsides an den einzelnen Tafeln durch ihr lautes ad loca etwas Ruhe und Ordnung in die chaotischen Massen brachten. Bald erscholl vom Eingange her lauter Hochruf, der sich schnell durch die Massen fortpflanzte: der Großherzog Karl August war mit seinem Erbprinzen eingetroffen, nahm das Bunte Treiben freundlich in Augenschein und durchschritt dann, überall mit Hochruf und schwenken der Hüte und Mützen lebhaft begrüßt, die Arena, auf welcher bald darauf vieltausenstimmiger Gesang ertönte und ein tüchtiges „Lanzenbrechen" begann. Ein Gang durch die endlosen Tischreien war höchst belohnend; alle Altersklassen, alle wissenschaftlichen und künstlerischen Berufsarten waren durch das „Philisterium" vertreten, und was noch der activen Studentenschaft angehörte, erglänzte in allen Farben. Die bunte Mischung der aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten Versammlung war immer noch interessant genug, wenn auch die gebotene Abwesenheit der Damen, die sich in die Halle zurückgezogen hatten, nur die Herren der Schöpfung bei einander sitzen ließ. Ein angenehmer Zufall wies mir einen Platz bei der Tafel an, wo eben wieder durch Zufall, vier weitgereiste Männer sich zusammengefunden hatten: der amerikanische Reisende Bayard Taylor mit seinem treuen Begleiter John Braisted, beide von ihrer „zweiten Heimath," dem benachbarten Gotha herüberkommend, dann Alexander Ziegler und A. E. Brehm, beide treue Söhne Thüringens; und eine wahre Lust war es, als Taylor und Brehm auf einmal anfingen, gemüthlich arabisch zu plaudern, und der unerschütterliche Braisted uns Barbaren immer von Neuem versichert, Arabisch sei die poetischste Sprache in der ganzen Welt. Ein Lied nach dem andern wurde abgesungen, ein Glas nach dem andern in ungeheuerer Fidelität geleert, manche „Brüderschaft" getrunken, und endlich, gerade noch zur rechten Zeit, der feierliche „Landesvater" celebrirt. Von meinen americanischen Nachbarn war nur Taylor mit dieser ächt deutschen und ächt studentischen Ceremonie vertraut, Braisted sah das ihm unbegreifliche zum ersten Male, aber auch ihn, den Seemann von Stahl und Eisen, beschlich eine feierliche Stimmung und eine ungewöhnte Rührung als er die schönen Verse des Liedes sang und vollends als er seinen Hut durchbohrte und dabei die ernsten Worte, die die betreffende Stelle des Liedes enthält, mit männlichem Ernste sprach. Als wir, nach beendigtem Landesvater, die sich stark lichtenden Reihen der Zecher verließen, versicherte Breisted hoch und theuer, daß er sich sofort einen neuen Hut kaufen, den durchbohrten aber zum ewigen Andenken an Jena und die ihm bis dahin noch nicht so bekannte studentische Herrlichkeit heilig aufbewahren werde.

Vermischtes.

** Die „Brünner Ztg." bringt folgendes gelungene Chronostichon auf die Geburt des erlauchten Kronprinzen:

DELICIAE ET AMOR AVSTRIAE CRESCAS!

Einladungen erlassen worden sind. Eine Parade wird hier in Berlin wohl nicht stattfinden, eben so dürfte von einer Gala-Oper wahrscheinlich Abstand genommen werden.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen werden, wie der Berliner Correspondent der „H. Bh." schreibt, am 31. d. M., also erst nach der Abreise der Königin Victoria, nach Sanssouci zurückkehren und sich von dort zu Anfang September gleich nach Erdmannsdorf begeben, ohne ein Seebad zu besuchen.

Während sich Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen zur Inspicirung des Bundes-Contingents nach Wien begibt, dürfte Se. k. H. Prinz Albrecht nach Warschau gehen, um dem dortigen zehntägigen Manöver der russischen Truppen beizuwohnen, da der Prinz von Preußen durch die gleichzeitigen Manöver in Schlesien abgehalten wird, der an ihn wiederholt gerichteten dringenden Einladung des Kaisers von Rußland Folge zu leisten. Zu den Manövern in Schlesien werden daselbst zahlreiche fremdländische Offiziere erwartet. Namentlich ist auch eine ansehnliche Zahl türkischer Offiziere angemeldet worden.

Der österreichische Vertreter am königl. preußischen Hofe, Baron v. Koller, machte am 21. d. einen Besuch auf Schloß Babelsberg.

Der Fürst Metternich ist auf der Reise nach dem Schloß Johannisberg am 20. d. Abends mit Familie in Frankfurt eingetroffen und im „römischen Kaiser" abgestiegen. Der hochbetagte Staatsmann hat sich, wie die „Frankfurter Postzeitung" meldet, eine bewunderswerthe Rüstigkeit und Geistesfrische bewahrt: denn rasch und heiter stieg er die Treppe des Hotels hinan und empfing mit jugendlicher Galanterie die ihm daselbst entgegenkommende, im 82. Lebensjahre stehende Fürstin Grassalcowich v. Gyarak, eine geborne Fürstin Esterhazy v. Galantha.

Die Arbeiten an der festen Rheinbrücke bei Köln schreiten rasch vor und sind schon so weit gediehen, daß der Weg für die Eisenbahnzüge einschließlich der Gitterwände bis zur Stromhälfte in den Haupttheilen vollendet wurde. Der Weg für die Fuhrwerke ist ebenfalls schon zum größtentheile gelegt, so daß im nächsten Monat die erste Hälfte der Brücke bereits fertig sein wird. Man hofft vielfach, daß der Uebergang schon im Winter 1859/60 erfolgen kann.

Frankreich.

Paris, 21. August. Man erwartet die Ankunft des Kaisers in St. Cloud noch heute. Prinz Napoleon ist gestern Abends aus der Schweiz zurückgekommen, wohin er seiner Erholung wegen gereist war. — Man sagt, daß in der Bretagne der Umlauf einer Bittschrift vorbereitet werde, in welcher man darauf antragen will, daß der Kaiser dem kaiserlichen Prinzen den Titel „Herzog von der Bretagne" beilege. — Von der Altersclasse von 1857 haben 17,922 conscriptionspflichtige junge Leute sich mit 1800 Francs von dem Kriegsdienste losgekauft und somit 32,259,600 Frcs. in die Dotationskasse der Armee gezahlt. Durchschnittlich trug jedes Departement hierzu 375,000 Frcs. bei. — Aus England schreibt man: „Von allen Seiten, in Alderney, Guernsey und Jersey wird fortwährend gerüstet, und die Fortifications-Arbeiten sind sehr stark. Die Lords der Admiralität befinden sich in diesem Augenblicke in Alderney und drängen dort die Arbeiten im Hafen vorwärts. In Guernsey werden die 32pfündigen Kanonen durch 68pfündige ersetzt, mit einem Worte: man antwortet auf Cherbourg durch freundliche Grüße wie durch Vorsichtsmaßregeln." — Der Kaiser hat das Bisthum von Rennes zu einem Erzbisthum erhoben; bisher hatte die Diöcese von Rennes unter dem Erzbischofe von Tours gestanden. Bei dem wesentlich religiösen Character, welchen die Kaiserreise hatte, konnte sie nicht durch eine passendere Maßregel beendigt werden. Der nunmehrige Erzbischof von Rennes ist Hr. v. Saint-Marc, und einer von jenen clericalen Notabilitäten, welche sich Anfangs einen anderen Beruf gewählt hatten. Daß der Kaiser in der Bretagne freundlich empfangen worden ist, unterliegt keinem Zweifel, und es wäre dies auch ohne die Mitwirkung der Behörden und des Clerus der Fall gewesen. Der Correspondent des officiösen „Messager" schließt einen Bericht mit diesen Worten: „Ueberall royalistische Erinnerungen, überall Erinnerungen der weißen Fahne, des alten Bretagnischen Glaubens, überall unfreiwilliges Staunen über Alles, was sich heute ereignet." Was die alten Geschlechter in der Bretagne betrifft, so nennen die Berichte keines, das bei den verschiedenen Feierlichkeiten repräsentirt gewesen wäre.

Spanien.

Berichten aus Madrid, vom 17. August, zufolge wurde Befehl ertheilt, so rasch als möglich 2000 Mann, nämlich 1600 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 200 Mann Artillerie, zur Einschiffung nach den Colonieen bereit zu halten. Sie sollen zwischen dem 1. und 10. October zu Cadix eingeschifft werden.

Die „Epoca" meldet, daß die Regierung vor den Wahlen ein Manifest über ihren Verwaltungsgang erlassen wird. — Dem Vernehmen nach wird der Hof dennoch Ferrol besuchen.

Großbritannien.

London, 21. August. Lord Stanley hat, wie man hört, der neuen indischen Rathskammer eröffnet, daß sie, so wie früher die ostindische Compagnie, ihre Sitzungen im Ostindischen Hause in Leadenhall-Street halten werde; er selbst werde den Sitzungen gelegentlich als Präsident beiwohnen. — Herr Edwin James, der durch den Prozeß Bernard auch im Auslande bekannt gewordene Advokat, bewirbt sich um den Parlamentssitz für Reigate, der durch Sir Henry Rawlinsons Aufnahme in die indische Rathskammer erledigt ist. Er hielt dort am Donnerstag eine Ansprache an die Wähler. — Lord und Lady Palmerston sind gestern von ihrem irländischen Ausfluge in London angekommen. Wie die „Post" meldet, wird der Viscount mit seiner Gemahlin in den nächsten Tagen der französischen Hauptstadt einen Besuch abstatten. — Der türkische und der amerikanische Gesandte hatten gestern amtliche Besprechungen mit Lord Derby in Downing-Street. — Im Handels-Ministerium ist eine Depesche vom britischen Consul in Lagos eingetroffen mit der Meldung, daß der König und die Häuptlinge von Abeckuta, so wie die Corporationen der genannten Stadt in Folge einer mit ihnen geschlossenen Uebereinkunft, auf ihre in Lagos, Abeckuta und den Küstenstädten früher geübten Handelsmonopole verzichtet haben. — Bridgtown, die Hauptstadt von Barbadoes, ist, laut Privatbriefen vom 26. Juli, abgebrannt.

Der schlaue Irländer, welcher eine Zeit lang unter dem Namen Alexander Karl Borromeo bekannt war, sich für einen Italiener ausgab, die gesammte englische Presse mit seinen Berichten über nie stattgehabte „italienische Conferenzen" hinters Licht führte und auf die Anklage des Blattes „Star" hin wegen Geld-Erschwindlung zu einjährigem Gefängniß verurtheilt wurde, ist dieser Tage eines anderen Vergehens wegen zur Rechenschaft gezogen worden. Das Gericht hat ihn nämlich des Verbrechens der Bigamie schuldig befunden und eine vierteljährige Haft (penal servitude) über ihn verhängt. Karl Borromeo, der eigentlich — wenigstens so glaubt man — Charles Thucker heißt, ist ein noch junger Mann. Er hat sein längerer Zeit ein Gewerbe daraus gemacht, junge Damen unter dem Versprechen der Ehe zu verführen und auszuplündern. Irländer und Italiener in einer Person zu sein, war ihm nicht genug. Seiner zweiten Frau stellte er sich als Franzosen dar und nannte sich Emile de Saint-Hilaire. Als vielseitig gebildeter Mann erwarb er sich eine Zeit lang seinen Lebensunterhalt dadurch, daß er Vorlesungen über Elektro-Biologie hielt.

In Woolwich ist eine chinesische Trophäe angekommen, eine gewaltig aussehende messingene Belagerungskanone, 8 Tonnen schwer, fast zweimal so groß wie ein englischer 68pfünder und mit einer Bohrung von $12^{1}/_{8}$ Zoll Durchmesser. Sie ist vernagelt und soll in Windsor aufgestellt werden.

Italien.

Die „W. Z." erzählt von dem Turiner Abgeordneten folgende charakteristische Geschichte: Herr Brofferio, ein Mazzini des Wortes, hatte zwei Bände eines Buches: „Miei tempi" betitelt erscheinen lassen. Wer kann an dem Inhalt zweifeln? Systematische Lästerung aller göttlichen und menschlichen Autorität ist sein Zweck. „Wen hasset ihr mehr?" frägt der Autor seine Leser, „die Geistlichen oder die Soldaten. Ich glaube, ihr thut am besten, beide Stände gleich stark zu hassen." Das ist ungefähr der nach unendlichen Variationen immer wiederkehrende Refrain. Zur Herausgabe des dritten und letzten Bandes wurde eine Subscription veranstaltet und unter den Subscribenten finden sich sämmtliche Namen der gegenwärtigen Minister Piemonts. Ob sich das Cabinet alle Rathschläge des Verfassers zu Gemüthe führen und sich nicht blos mit der Verfolgung des Clerus beruhigen, sondern auch die Armee auflösen wird, möchten wir doch bezweifeln. Brofferio ist billig und nimmt inzwischen den guten Willen und die Pränumerationsgelder für die That.

Asien.

Aus Aleppo vom 31. Juli wird gemeldet, daß die Nachrichten von Candia und Dschedddah dort eine dumpfe Aufregung hervorbrachten. Beunruhigende Gerüchte verbreiteten sich, die Türken, welche dort übrigens zehnmal stärker als die Christen, bewaffneten sich, und es fehlte nicht an Hetzereien. Doch gelang es der Energie Kiamy Pascha's die Gemüther zu beschwichtigen, einige besonders vorlaute Unruhestifter, sowohl Türken und Christen, wurden verhaftet und der Waffenverkauf verboten.

Aus Alexandrien, 5. August wird geschrieben. In Kairo wie hier haben währene des kurban bairam Verhaftungen stattgefunden, zahlreiche Patrouillen durchzogen während dieses muselmännischen Festes die Stadt, und die sonst gebräuchlichen Processionen wurden entweder ganz untersagt, oder wie hier, nur auf einzelne arabische Stadtviertel beschränkt. Alles dies zur Vermeidung befürchteter Unruhen. Einzelne Ausbrüche wurden sofort bestraft. Am zweiten Tage des Festes fuhr ein Araber bei dem russischen Generalconsulat vorbei und feuerte nach der auf derselben wehenden Flagge einen Pistolenschuß ab; der Araber wurde sofort ergriffen und noch an demselben Tage sechs Monate auf die Galeeren geschickt. Der arabische Diener eines christlichen Kaufmanns erwiderte der Frau desselben auf einen ihm gegebenen Befehl: „Was willst Du, Christin, in vierundzwanzig Stunden sind Euch doch Allen die Köpfe abgeschnitten." Auf die Anzeige des Mannes wurde der Araber eingezogen und lebenslänglich auf die Galeeren geschickt. In Kairo sind auf Befehl des Vicekönigs am Tage vor Anfang des Festes fünf verhaftete Scheichs auf der Citadelle hingerichtet worden; der Polizeidirector, welcher sich nicht energisch bewiesen wurde abgesetzt und ein anderer Pascha an seiner Stelle ernaunt. Die große Moschee in Alexandrien ist geschlossen; man sagt, weil in derselben Waffen gefunden worden.

Der Gurkaführer Dschung Bahadur hat der englischen Regierung eine Anzahl Briefe zugestellt, die er mit den Häuptern des Aufstandes in Audh gewechselt haben will. Diejenigen, welche er davon geschrieben, schildern England als den „Stern der Weisheit, die Sonne der Gerechtigkeit, die Blume des Verstandes ꝛc." Trotzdem spukte unlängst in Lacknau (nach dem Bombay-Correspondenten der Times) das Gerücht von einem Einverständniß zwischen der Begum (der Mutter des Königs von Audh und dem Nipaulesischen Großkreuzritter vom Bathorden. Dschung, hieß es, habe ihr seinen Beistand ganz gewiß zugesagt und Arm in Arm mit ihm werde die Exkönigin von Audh noch einen letzten Kampf für ihren Thron wagen.

Australien.

Der „Moniteur de la Flotte" hat Nachrichten aus Neu-Caledonien bis Ende April. Colonisten zählt man etwa hundert in Ti-Uaka, Ranala, Port-de-France und auf der Fichten-Insel. Auf dieser Insel befindet sich eines der Haupt-Etablissements der Missionäre; die sieben anderen Niederlassungen liegen auf der Insel Neu-Caledonien selbst zu Ti-Uaka, Taïo, Poëbo auf der Ostküste, und Belep, einer kleinen Insel im Norden, zu Port-de-France im Westen, und endlich auf zwei kleineren Inseln südlich von Neu-Caledonien. Die Mission von La Conception, drei Stunden von Port-de-France, ist aus Katechumenen aus den verschiedenen Theilen der Insel gebildet; sie zählt mehr als 400 Eingeborene. Diese Bevölkerung, welche unter Leitung des Paters Rougeyron eifrig der Bodencultur obliegt, ist den Franzosen sehr ergeben und stets zur Verfolgung irgend eines Mörders oder Plünderers bereit, der in die Wälder der Gebirge im Innern flüchtete. Die Soldaten und Matrosen legten bereits eine Straße von Port-de-France nach La Conception an. Die Mission zu Poëbo ist in einem nicht minder gedeihlichen Zustande. Wie alle Völker Oceaniens, sind auch die Neu-Caledonier außerordentlich träg. Im Allgemeinen trägt die Erde, was sie bedürfen, fast ohne ihr Zuthun. Auf Neu-Caledonien fordert der Boden allerdings etwas mehr Arbeit, als auf den polynesischen Inseln, und die Kanaks sind in der That etwas fleißiger, als die anderen Insulaner der Tropen. Sie fangen bereits an, Tauschhandel mit den Fremden zu treiben, oder sie verkaufen ihre Producte für „10 Sous" und „5 Franken", wie sie sie nennen und sehr gern haben. Die Hauptmünze aber noch immer Pfeife und Tabak. Alles raucht, Kinder und Greise, Frauen und Mädchen.

Amerika.

Die bis zum 7. August in New-York eingegangenen Nachrichten aus Mexico lauten im Ganzen günstig für die Sache der Constitutionalisten; die Zuloaga-Partei hatte verschiedene Niederlagen erlitten, worunter als besonders wichtig die Miramon's zu betrachten ist, der nach dem Tode Osollo's als der Oberanführer der reactionären Truppentheile anzusehen war. Andererseits hatte Puebalita, einer der constitutionellen Generale, gegen Cobos, in der Nähe von Celaya, eine Niederlage erlitten und war, dem blutigen Character gemäß, den der mexicanische Bürgerkrieg jetzt angenommen hat, nebst mehreren anderen, die den Regierungstruppen in die Hände gefallen waren, erschossen worden. Vidaurri befand sich noch in San Luis Potosi, er beabsichtigte aber, 2000 Mann gegen Guanajato zu entsenden und 4000 Mann sollen am 12. Juli den Zug gegen die Hauptstadt Mexico antreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. August. Das Concert des Frl. Charlotte v. Tiefensee findet Morgen Abends 7 Uhr im Casinosaale an den Planten statt.

** Es heißt, daß die Eigenthümer der Tłumaczer Fabrik zu eigener Benutzung einen Remorqueur aufstellen wollen, und daß sie sogar schon Schritte gethan haben, um von Seiten der russischen Regierung gewisse Zollerleichterungen zu erlangen.

— Das vielbesprochene Project der Errichtung der Dampfschifffahrt auf dem Dniester, schreibt ein Lemberger Correspondent des „Czas," rückt der Ausführung immer näher. Noch zur Zeit der letzten Anwesenheit des Fürsten Sapieha in Lemberg hat sich zu diesem Zwecke eine aus den begütersten Grundbesitzern bestehende Actiengesellschaft gebildet. Die Regulirungskosten des Dniester-Bettes und die Erbauung zweier Dampfschiffe zu 25 Pferdekraft sind auf 150,000 fl. CM. veranschlagt worden, es wurden nun sogleich 30 Actien zu 5000 fl. emittirt, die sofort vergriffen wurden. Es ist noch unbestimmt wo die beiden Dampfschiffe erbaut werden ob hier am Orte, wie ein Theil der Actionäre es wünscht, oder im Auslande wie dies wieder Andere vorschlagen. Die Ansicht und der Rath des Grafen Andreas Zamojski an den sich die Gesellschaft nicht verfehlen wird mit der Bitte um gewisse Aufklärungen zu wenden, werden in dieser Beziehung entscheidend sein. Die größten Schwierigkeiten, welche dem Unternehmen entgegen stehen, sind zweifelsohne die Regulirung und Schiffbarmachung des Dniester-Bettes. Es erheben sich jedoch zahlreiche und laute Stimmen, die da behaupten, daß die Schiffbarmachung des Dniester rein unmöglich sei. Man behauptet, daß der Dniester an vielen Stellen z. B. zwischen Grudek und Omet bei Kałuscha Podolski, Jampol ꝛc., so starke Fälle hat, daß kein Dampfschiff im Stande sein wird sie bergauf zu bewältigen. An vielen Stellen wieder ist der Wasserstand des Dniester so niedrig, daß kaum Galeeren die eine Elle tief im Wasser gehen, ihn beschiffen können. Den Wasserstand dagegen vermittelst künstlicher Schleußen bis zu der Höhe zu heben wie sie die Dampfschifffahrt erfordert, scheint unmöglich wegen des Stein- und Granit-Grundes des Flusses. Der Bericht der Ingenieure, welche die Aufgabe haben die Sachlage gründlich zu erforschen wird in Kurzem zeigen, inwiefern obige Befürchtungen begründet sind.

Krakauer Cours am 24. August. Silberrubel in polnisch Crt. 106 verl. $105^{1}/_{4}$ bez. — Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 444 verl. 440 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $99^{1}/_{2}$ verl. 99 bez. Neue und alte Zwanziger $103^{1}/_{2}$ verl. $102^{1}/_{2}$ bez. Russ. Imp. 8.16—8.10 Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.47—4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49—4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99^{3}/_{4}$—$98^{2}/_{3}$. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 81—$80^{1}/_{2}$. Grundentlast.-Obligationen 83—$82^{1}/_{4}$. National-Anleihe $81^{2}/_{3}$—81 ohne Zinsen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. August 1858.

Angekommen sind im Hotel de Saxe die Herrn Gutsbesitzer: Stanislaus Zaleski a. Dresden. Vinzenz Galecki a. Szczawnica.

Im Hotel der Russie: Hr. Anathol Maszewski, Gutsb. aus Tarnów.

Im Poller's Hotel: Herrn Grafen Heinrich und Roderich v. Potocki a. Polen.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Simon Michajewski, Marian Łabęcki nach Polen. Nikolaus Wisłocki n. Warschau. Wilhelm Zaleski n. Breslau. Gf. Vladimir Bobniński, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers v. Russland n. St. Peterburg. Josef Kraszonyj k. k. Statthaltereirath n. Ungarn. Dr. Euduard Medicinalrath n. Lemberg.

** Die neuen Stempelmarken für österreichische Währung bleiben, wie die „A. C." meldet, bezüglich der Stempelbeträge in Gulden dieselben wie bei der Conventions-Münze. An Stelle der Marken zu 3, 6, 10, 15, 30, 45 kr. CM. aber werden die vier neuen Marken zu 5, 25, 50, 75 kr. österr. Währung treten. Die Marken zu 10 und 15 kr. verbleiben wie bisher.

** Ein Unwetter, wie es die ältesten Personen nicht denken, entleerte sich am 19. d. gegen 6 Uhr Abends über der Stadt Prerau. Unter Donner und Blitz wüthete der heftigste Sturmwind und schleuderte Eis in der Größe von Taubeneiern mit so großer Gewalt und in solcher Masse, daß Dächer von den Häusern stürzten, Mauern beschädigt und viele Tausend Fensterscheiben zertrümmert wurden. Manche Personen wurden in ihren Wohnungeu von den Glassplittern verletzt. Unzähliges Obst wurde sammt den Zweigen von den Bäumen geschlagen und vernichtet; das Eis lag an manchen Plätzen fußhoch.

** Der Neusiedlersee ist gegenwärtig bedeutend ausgetrocknet. An vielen Stellen, die gewöhnlich von den Fluthen des See's bedeckt sind, kann man jetzt trockenen Fußes gehen und fahren, und wo sonst nur hohes Schilfrohr wucherte, gibt es gegenwärtig üppig sprossende Heuwiesen.

** Die Zahl der zu der Jubelfeier in Jeaa erschienenen Gäste schätzt man auf 3000, wobei die größte Anzahl von Studenten nicht gerechnet ist, welche von den benachbarten Universitäten kamen und bei den Jenenser Commilitonen wohnten.

** Der Nestor und Senior der ganzen deutschen Studentenschaft, Michael Schmerbach, bekannt unter dem Kneipennamen „Bachel," der bereits seit 1843 die Universität Würzburg frequentirt. Derselbe hat endlich aufgehört Student zu sein, am 17. d. wurde er in Würzburg zum Doctor der Medicin promovirt. „Bachel" (nicht zu verwechseln mit Bacherl, dem Cherusker-Dichter) ist, wie bekannt, Verfasser zweier humoristischer Gedichte „Die Bacheliade" und „Tod, wo ist Dein Stachel?" die mit vielen von ihm selbst ausgeführten Holzschnitten illustrirt sind. Er betreibt auch Malerei, und als Schneiderssohn verfertigt er sich auch seine Kleidung selbst. Der Originalität seines ganzen Treibens entsprechend, trug er auch bei seiner Promotion eine bizarre medicinische Abhandlung vor, worin er den Vorschlag macht, auf Actien eine allen Regeln der Diätetik entsprechende Trink- und Speiseanstalt für Kranke, Genesende und Gesunde zu errichten!

** Dr. Jos. L. Graß in Vaduz hat dem Lande Liechtenstein zur Beförderung des Volksschulunterrichts eine Schenkung von 20.000 fl. gemacht.

** Der ehemalige preußische Posterpedient Wasserlein, welcher kürzlich in der Maske eines Postcommissärs die große Gaunerei auf dem Bahnhofe der niederschlesischen Bahn in Berlin ausführte, ist den 18. d. Mts. im Gefängniß gestorben. Seine Krankheit war die Schwindsucht.

** Eine in Brüssel derzeit beschäftigte Schauspielergesellschaft führte daselbst vor etlichen Tagen ein improvisirtes Schauspiel auf, das vielleicht eben deshalb, weil es nicht pomphaft angekündigt war, in ganz besonderer Weise der allgemeinen Theilnahme genoß. Zwischen dem zweiten und dritten Acte eines großen Drama's war die Primadonna hinter dem Vorhange mit ihrem Liebhaber (nicht dem Theater-Liebhaber) in einen Streit gekommen und erhielt von Letzterem einen Stoß nach dem Kopfe, welchen die Dame alsbald mit einem so kräftigen Gegenstoß erwiderte, der jede weitere Replik überflüssig machte. Die Anhänger beider Parteien betheiligten sich nun an dem Gefecht, welches bald ein sehr lebhaftes und allgemeines geworden war. Die Kämpfenden, nach der Mode aus dem 18. Jahrhundert gekleidet, schlugen sich mit solcher Erbitterung und zerfetzten sich derart ihre Roccocokostüme, daß das verdutzte Publikum, welches hörte und nichts sah, seine Neugierde von Sekunde zu Sekunde wachsen fühlte. Nachdem die Neugiede den Culminationspunkt erreicht hatte, ertönte der allgemeine Ruf: „den Vorhang hinauf!" Nie sah das Publikum auf der Bühne mit solcher Erbitterung eine Schlacht liefern. Es kam so weit, daß die Herrin des Abends in ihrer höchsten Noth, angethan im Kostüm einer Königin, vor dem Publikum auf die Knie sank und den Schutz der Polizei anrief. Da erschienen mit einem Male zwei Abtheilungen Wachen auf der Bühne und bemühten sich, die wüthenden und schnaubenden Helden zu trennen. Nehmt Alle gefangen! schrie ein Anführer der Wache. Bei diesen Worten schlugen sich die zwei feindlichen Heere im Moment zu einer Fahne, stürzten vereint auf die Wachen los und jagten diese von der Bühne, und der Kampf erneuerte sich, nunmehr aber in drei Parteien. Endlich bequemten sich die Ringenden, theils ermüdet durch die langen und angestrengten Kämpfe, theils aus Furcht vor der Einmischung der bewaffneten Macht, zu einem Waffenstillstand. Der Director bezahlte um der Sache ein Ende zu machen, an alle jene Zuschauer, welche nicht genug des Schauspiels erhalten zu haben glaubten, das Legegeld und die Vorstellung war beendet.

** Ein trauriger Unfall hat den geschätzten Kapellmeister Lachner, welcher mit seiner Familie einen Ausflug nach Holstein unternommen hatte, betroffen. Von Eutin aus begab sich die Familie nach dem Ukley-See. Die Hitze war sehr drückend, und ein Gewitter stand über den Häuptern der Lustwandelnden. Am Ufer des See's befindet sich ein Steg, welcher ein Stückchen über das Wasser in den See hineinläuft; dieser Steg ist von beiden Seiten durch eine erhöhte Mauer eingefaßt. Herr Lachner und seine Gattin, die durch Gewitterluft ermüdet wareu, ließen sich am Ufer nieder und gaben sich einem leichten Schlummer hin. Die älteste Tochter, ein blühend schönes Mädchen von 15 Jahren, als Pianistin auf das rühmlichste bekannt, von der schönen Gegend entzückt, und um einen noch höheren Ueberblick zu gewinnen, nimt einen Sessel, placirt diesen auf die Mauer, und läßt sich auf demselben nieder. Vertieft in die Landschaft, rückt sie weiter und stets weiter, bis endlich die Sesselfüße über den Rand der Mauer gelangen, und so stürzt sie über 19 Fuß hinab in den See. Was sie vor dem Verschwinden bewahrte: die Seichtigkeit des Wassers erhöhte die Verderblichkeit des Sturzes. Die jüngeren Geschwister erhoben ein durchdringendes Geschrei, welches die Eltern erweckte. Herr Lachner faßt sich zuerst, die Worte „sie ist ins Wasser gefallen!" zogen ihn auf den Steg, er sieht sein Kind regungslos unter dem Wasser liegen, springt hinab, erfaßt die blutende Tochter und bringt sie glücklich herauf. Man denke sich den Jammer der Mutter! Die Schwerverletzte ward in Eutin zuerst chirurgisch behandelt. Sie hatte im Hinterkopfe eine klaffende Wunde und die Oberlippe ist dermaßen auseinandergerissen, daß sie zusammengenäht werden mußte. Doch steht unter geschickten ärztliche Händen eine baldige Heilung jetzt in Aussicht.

** Dem „Czas" wird aus Wien unterm 19. d. geschrieben, daß der Fürst Adam Czartoryski mit dem Fürsten Witold seinem Sohne daselbst erwartet wird. Er beabsichtigt seinen daselbst lebenden Bruder Constanty, den er seit dem Jahre 1831 nicht gesehen, zu besuchen. Auf eine desfallsige Anfrage soll der österreichische Gesandte in Paris, Baron von Hübner, angewiesen worden sein, mit Ertheilung des Paß-Visums keinen Anstand zu nehmen.

** Zu Moskau hat am 6. August ein großes Garten-Musikfest zu Ehren Alexander Dumas staitgefunden

** Schachfreunden diene zur Nachricht, daß der Wettkampf zwischen Löwenthal und Morphy gegenwärtig so steht: Morphy 7, Löwenthal 3 und eine partie remise. Staunson hat die Proposition Morphy's zu einem Match von 500 Pfd. Sterl. angenommen.

** Die „Presse" vom 21. d. veröffentlicht eine Zuschrift des Fräulein Goßmann, worin dieselbe erklärt, daß ihr „Contract mit dem Hofburgtheater bereits erneuert und sie glücklich darüber sei, diesem Kunstinstitut zu ihrer weiteren Ausbildung auch ferner angehören zu dürfen".

** Die Nachricht, welche auch wir nach den pariser Blättern über die von Achmet Pascha der Mademoiselle Cruvelli hinterlassenen $1^{1}/_{2}$ Million Franken gebracht haben, ist nichts mehr und nichts weniger als ein Märchen.

Amtliche Erlässe.

N. 18556. **Kundmachung.** (848. 2—3)

Von Seite der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau wird öffentlich bekannt gegeben, daß zur Lieferung des Bedarfes an Schreibpapier für das Verwaltungs-Jahr 1859 d. i. für die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1859 die Concurrenzverhandlung mittels Offerten bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau im Termine bis inclusive 8. September 1858 eröffnet wird.

Das Erforderniß an den verschiedenen Papiergattungen besteht in den im nachstehenden Ausweise beiläufig angegebenen Mengen:

Posten Zahl	Gattung des Papiers	Erforderniss Masch. Papier (Riess)	Erforderniss Büten (Riess)	Format Höhe (Wien. Zolle)	Format Breite (Wien. Zolle)
1	Kleinkoncept	1860	.	$13\frac{1}{2}$	17
2	Grosskoncept	2347	.	15	$18\frac{1}{2}$
3	Klein-Median-Koncept	512	4	$16\frac{1}{2}$	22
4	Gross-Median-Koncept	164	4	17	23
5	Klein-Regal-Koncept	177	.	$18\frac{1}{2}$	24
6	Gross-Regal-Koncept	58	.	19	26
7	Imperial-Koncept	38	.	$21\frac{1}{2}$	29
8	Klein-Kanzlei	832	.	$13\frac{1}{2}$	17
9	Gross-Kanzlei	90	.	15	$18\frac{1}{2}$
10	Klein-Median-Kanzlei	12	4	$16\frac{1}{2}$	22
11	Gross-Median-Kanzlei	5	4	17	23
12	Klein-Regal-Kanzlei	3	.	$18\frac{1}{2}$	24
13	Gross-Regal-Kanzlei	2	.	19	26
14	Imperial-Kanzlei	2	.	$21\frac{1}{2}$	29
15	Klein-Feinpostpapier	26	.	$13\frac{1}{2}$	17
16	Klein-Packpapier	69	.	$18\frac{1}{2}$	24
17	Gross-Packpapier	79	.	21	30
18	Couvert-Papier	90	.	15	$18\frac{1}{2}$
19	Fliesspapier	11	.	15	$18\frac{1}{2}$
20	Median-Fein Velin (Lithografie Papier)	1	.	19	$22\frac{1}{2}$

Den versiegelten Offerten, welche die Unterschriften der Offerenten mit Vor- und Zunahmen, Charakter und Aufenthaltsort deutlich zu enthalten haben, ist das Angeld mit fünf Percenten des proponirten (in der bisherigen C.-M. Währung mit Ziffern und Buchstaben auszudrückenden) Preises der entweder im Ganzen, oder zum Theile angebotenen Quantität im Baaren, oder in öffentlichen Staatspapieren beizuschließen, wobei auch der legale Beweis zuläßig erscheint, daß das Angeld bei einer Aerarialkasse zu diesem Zwecke erlegt worden ist.

Die Lieferung hat auf Kosten des Unternehmers an das k. k. Finanz-Landes-Directions-Oekonomat in Krakau zu geschehen, und zwar, für das I. Quartal binnen 14 Tagen nach erfolgter Zustellung des Lieferungsanbotes, für die weitere Dauer hingegen vorhinein im Laufe des ersten Monates eines jeden Quartals.

Belangend die übrigen Licitationsbedingnisse so lange solche bei der k. k. Finanz-Landes-Direction für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg in Wien, und bei dem derselben unterstehenden Oeconomate, als auch hieramts für Unternehmungslustige zur Einsicht in Bereitschaft.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 8. August 1858.

Nr. 20275. **Kundmachung.** (812. 3)

Auf Kosten der Sigmund Sauter'schen Stiftung zur Verausgabe guter katechetischen Schriften ist ein Werk erschienen, welches bestimmt ist, die Lehren des Katechismus durch bildliche Darstellungen zu veranschaulichen. Der Urheber desselben ist der letztverstorbene Fürstbischo von Brixen, Bernhard Gallura.

Es besteht aus sechzig Holzschnitten, wozu die Zeichnungen größtentheils unter der Leitung des Directors der k. k. Akademie der bildenden Künste, Christian Ruben, angefertigt worden sind, und führt den Titel: „Gallerie heiliger Bilder zur Erleichterung des Unterrichts in den Schulen, Kirchen und Häusern."

Es kann aus dem Wiener k. k. Schulbücher-Verlage durch alle Schulbücher-Verschleißer des Reiches bezogen werden und zwar zu folgenden Ladenpreisen:

Ein einzelnes Bild zu . . . . . . CM. 1 fl. — kr.
Je hundert Bildern nach eigener Auswahl ungebunden zu . . . . 1 fl. 20 kr.
Ein ungebundenes Exemplar von sechzig Bildern sammt einem gedruckten Verzeichnisse zu . . . . — fl. 50 kr.
Ein dtto. Exemplar im gewöhnlichen Einbande pr. . . . . 1 fl. — kr.
Ein dtto. Exemplar in einem Einbande von gepreßter Leinwand pr. . . . . . 1 fl. 10 kr.

Ferner ist im k. k. Schulbücher-Verlage erschienen: Das Schlußheft zum Grundrisse der Naturlehre für das Untergymnasium von Dr. Andreas Baumgartner, womit dieses Lehrbuch nunmehr vervollständiget ist.

Dieses Schlußheft wird abgesondert broschürt zu dem Preise von . . . . 15 kr. CM.
und das vollständige Buch broschirt pr. . . 49 kr. „
verkauft.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 12. Juli 1858.

N. 5313. **Kundmachung.** (846. 3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentlichen Bauten wird am 15. August 1858 die tägliche Botenfahrt zwischen Kopeczyńce und Hussiatyn eingestellt, dagegen eine tägliche Mallepost eingeführt und die k. k. Post-Expedition in Hussiatyn in ein Postamt mit Poststation umgestaltet.

Zu diesen Mallefahrten wird ein viersitziger Mallewagen verwendet und demselben Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und nicht voluminöse Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von höchstens 40 Pfd., dann drei Reisende befördert. Fahrpostsendungen vom höheren Gewichte und ungewöhnlichen Volumen können nur bedingnißweise angenommen und befördert werden, wenn deren Verpackung in den Wagen zuläßig ist.

Die Entfernung zwischen Kopeczyńce und Hussiatyn beträgt $1\frac{4}{8}$ Posten oder 3 Meilen, die Passagiersgebühr 26 Kreuzer pr. Meile, das Freigewicht des Passagiers 30 Pfd.; für das allfällige Mehrgewicht wird die Gebühr nach dem Fahrposttarife entrichtet. Uebrigens gelten für diese Mallepost die für Malleposten überhaupt in Kraft bestehenden Vorschriften.

Die in Rede stehende Mallepost hat von Kopeczyńce 1 Stunde 15 Minuten nach dem Eintreffen der Mallepost Lemberg, Czernowitz abzugehen und in nachstehender Weise zu verkehren:

Von Kopeczyńce:	in Hussiatyn:
täglich 3 U. 10 M. Nachm.	tägl. 5 Uhr 40 M. Abds.
Von Hussiatyn:	**in Kopeczyńce:**
täglich 8 Uhr Abends	täglich 10 U. 30 M. Abds.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. galiz. Postdirection.

Lemberg am 27. Juli 1858.

N. 5150. **Edict.** (870. 2—3)

Von dem Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird über Ansuchen des Josef Maraszewski aus Czarna durch Hrn. Gerichtsadvokaten Dr. Reiner de praes. 9. August 1858 um Einleitung des Amortisationsverfahrens des Prima-Wechsel Rzeszów am 17. December 1857 über 1000 fl. in CM. am 17. Juni 1858 zahlbar, auf eigene Ordre, ohne Aussteller lautend, vom Jakob Löwe in Sendziszów acceptirt, der Inhaber des Wechsels aufgefordert, denselben bis 15. October 1858 hiergerichts vorzulegen, und seine Rechte aus denselben geltend zu machen, widrigens der Bitte des Josef Maraszewski um Amortisirung des Wechsels Statt gegeben werden wird.

Rzeszów am 12. August 1858.

N. 2597. **Edict.** (818. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird allgemein kund gemacht, es sei über Ansuchen des Frl. Emilie Amalie Wichmann die executive Feilbiethung der dem Hr. Robert Friedrich Wichmann Nr. 72 in Biala gehörigen Realität bestehend in einem Wohnhaus aus 4 Zimmern und 650 Qu. Kftr. Gartengrund sammt Zugehör pto. schuldigen 183 fl. $54\frac{1}{3}$ kr. CM. c. s. c. bewilligt, und hiezu vorläufig bloß zwei Termine auf den 15. September und 15. October 1858 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtslocale mit dem Anhange bestimmt, daß die zu veräußernde Realität bei diesen Terminen nur über oder um den gerichtlich erhobenen Schätzungswerth hintangegeben werden wird.

Wozu Kauflustige mit dem vorgeladen werden, daß die nähere Licitationsbedingnisse während den Amtsstunden in der hiesigen k. k. Bezirksamtskanzlei eingesehen werden können.

Biala am 15. Juni 1858.

Nr. 7198. **Ankündigung.** (853. 3)

Im Zwecke der Verpachtung des Lipnicaer städtischen Propinationsgefälls auf die Zeitperiode vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 wird die Licitation am 2. September l. J. in der Lipnicaer Kämmereikanzelei abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt 745 fl. 30 kr. CM. und 10% hievon das Vadium.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia am 5. August 1858.

N. 19456. **Kundmachung.** (849. 1—3)

Zur Sicherstellung der Drucklegung der Amtsdruckpapiere für den Bedarf der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und der ihr untergeordneten Behörden, Aemter, Kassen und Organe im Verwaltungsjahre 1859 wird eine Concurrenz-Verhandlung mittelst schriftlicher bis einschließlich 4. September 1858 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction einzubringenden Offerten eröffnet.

Die Fiscalpreise der Vergütung für die Druckauflage enthält der beiliegende Ausweis. Die Lieferungs-Bedingnisse können von den Unternehmungslustigen im Oeconomate der Finanz-Landes-Direction (Aerarialgebäude am Stradom CM. 26/28) eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau am 14. August 1858.

ad Nr. 19456. **Ausweis**

über die Fiscalpreise zur Concurrenz-Verhandlung Behufs der Sicherstellung der Amtsdruckpapiere für den Bedarf der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und der ihr untergeordneten Behörden, Aemter, Cassa und Organe im Verwaltungs-Jahre 1859.

Post-Nr.	Druckgattung	Papiergröße in Wienerzoll	Druckkosten pr. Rieß österr. Währ. fl.	Nkr.
I.	**Tabellen zu verschiedenen Ausweisen, dann Blanquette kurzen Inhaltes, aller Art Quittungen, Recepisse, Meldzettel, 2c.**			
1	auf Imperial-Kanzlei-Schreibpapier	21 —29	2	94
2	„ Superrojal „ „	$18\frac{3}{4}$—26	2	62
3	„ Rojal „ „	$18\frac{3}{4}$—24	2	23
4	„ Rojal-Konzept „	$18\frac{3}{4}$—24	2	23
5	„ Median-Kanzlei	$17\frac{3}{4}$—$21\frac{1}{2}$	1	98
6	„ Median-Konzept	$17\frac{3}{4}$—$21\frac{1}{2}$	1	98
7	„ Groß- (vel Register) Kanzlei-Schreibpapier	$15\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$	1	92
8	„ Groß- (vel Register) Konzept- „	$15\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$	1	92
9	„ (Format vel) Klein-Kanzlei- „	$13\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$	1	73
10	„ (Format vel) Klein-Konzept- „	$13\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$	1	73
II.	**Intitulaturen, Couverts, Klauseln, wie solche gewöhnlich auf Aerarialpapier gedruckt werden:**			
11	für den bloßen Druck pr. Rieß jeder Gattung auf ganzen Bögen von Couverts oder kurzen Klauseln		1	15
12	„ „ „ auf halben Bögen oder derlei Klauseln		1	41

Post-Nr.	Druckgattung	Druckkosten für 500 Exemplare in österr. Währung fl.	Nkr.	für je 100 Exemp. mehr fl.	Nkr.
III.	**Circulare, Kundmachungen, Verordnungen, Edicte, Steckbriefe u. d. g., dann welch' immer für werkartige Druckarbeiten mit sogenannten Cicero-Lettern; u. z.:**				
	a) auf Groß-Format Druckpapier:				
13	für jeden Druckbogen auf beiden Seiten, ohne Unterschied, ob die Kolumne kürzer ist	5	83	—	26
14	„ „ einer Seite, „ „ „	2	94	—	13
15	„ halben Bogen auf beiden Seiten, „ „ „	2	94	—	13
16	„ „ einer Seite, „ „ „	2	23	—	10
	b) auf Median-Druckpapier:				
17	für jeden Druckbogen auf beiden Seiten, ohne Unterschied, ob die Kolumne kürzer ist	7	41	—	31
18	„ „ einer Seite, „ „ „	3	70	—	16
19	„ halben Bogen auf beiden Seiten, „ „ „	3	70	—	16
20	„ „ einer Seite, „ „ „	3	—	—	13

Anmerkung. Wenn weniger als 1 Rieß der Sorten zu I. oder weniger als 500 Exemplare der Drucksorten unter III. abzuliefern wären, dann wird die Gebühr nach dem Preise für einen ganzen Rieß unter I. oder 500 Exemplare unter III. berechnet. — Außer den obigen Preisen hat die Buchdruckerei noch bei jedem Rieß der unter I. benannten Sorten auf 6 Bögen Papier, und bei jenen unter III. auf 8 Bögen desselben Papieres, auf welchem der Druck besorgt wurde, als Zuschuß für jene Bögen Anspruch, die im Drucke nothwendigerweise verderben. - Sollte z. B. ein Rieß von Tabellen, welche aus mehreren oder ungleichen Druckbögen bestehen, abzuliefern sein, so wird alsdann die Gebühr schon nicht für den ganzen Rieß, sondern abgetheilt für jeden, von dem anderen unterschiedlichen Bogen, als gänzlich neue Auflage, liquidirt werden müssen.

Krakau am 14. August 1858.

Z. 171. **Edict.** (871. 1 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Krynica wird hiemit bekannt gemacht, es sei Maria Nowicka Grundbesitzerin aus Czarna am 25. November 1854 zu Kaschau ohne einer letztwilligen Anordnung gestorben. — Da der Aufenthaltsort ihres Sohnes Stefan Nowicki unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert binnen einem Jahre vom unten gesetzten Tage sich zu melden, und zu erbserklären widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Fedko Matejczak abgehandelt werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Krynica am 30. Juli 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. August 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	$82\frac{1}{16}$–$82\frac{3}{16}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	93–$93\frac{1}{2}$
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96–97
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	$81\frac{1}{2}$–$81\frac{9}{16}$
detto „ $4\frac{1}{2}$%	$71\frac{1}{2}$–$71\frac{3}{4}$
detto „ 4%	$64\frac{1}{4}$–$64\frac{1}{2}$
detto „ 3%	$49\frac{1}{2}$–$49\frac{3}{4}$
detto „ $2\frac{1}{2}$%	$40\frac{3}{4}$–41
detto „ 1%	$16\frac{1}{8}$–$16\frac{1}{4}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	$92\frac{1}{2}$–93
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	$80\frac{3}{4}$–81
detto der übrigen Kronl. „ 5%	$84\frac{1}{2}$–$85\frac{1}{2}$
Banco-Obligationen „ $2\frac{1}{2}$%	$63\frac{1}{2}$–64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309–310
detto „ 1839	$130\frac{3}{4}$–131
detto „ 1854 4%	$109\frac{1}{8}$–$109\frac{3}{8}$
Como-Rentscheine	$16\frac{1}{2}$–$16\frac{3}{4}$
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77–78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	$87\frac{1}{2}$–88
Gloggnitzer detto „ 5%	85–86
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	88–$88\frac{1}{2}$
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	$87\frac{1}{2}$–88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109–110
Actien der Nationalbank ohne Div.	936–938
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100–$100\frac{1}{2}$
Actien der Oest. Credit-Anstalt	$235\frac{3}{4}$–236
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	$116\frac{1}{2}$–117
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	165–$165\frac{1}{4}$
Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	$258\frac{3}{4}$–$258\frac{7}{8}$
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	$100\frac{1}{4}$–$100\frac{3}{8}$
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	$92\frac{1}{2}$–$92\frac{3}{4}$
„ „ Theißbahn	100–$100\frac{1}{2}$
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	$237\frac{1}{4}$–$237\frac{1}{2}$
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	516–518
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	$102\frac{1}{2}$–$102\frac{3}{4}$
„ „ Lloyd	340–342
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	58–59
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	87–88
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18–19
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28–29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	$79\frac{1}{4}$–$79\frac{3}{4}$
„ Salm 40 „	$42\frac{1}{2}$–$42\frac{3}{4}$
„ Palffy 40 „	40–$40\frac{1}{4}$
„ Clary 40 „	$38\frac{3}{4}$–39
„ St. Genois 40 „	$37\frac{1}{2}$–$37\frac{3}{4}$
F. Windischgrätz 20 „	$26\frac{1}{2}$–$26\frac{3}{4}$
Gf. Waldstein 20 „	$26\frac{1}{4}$–$26\frac{1}{2}$
„ Keglevich 10 „	$15\frac{1}{4}$–$15\frac{1}{2}$
Amsterdam (2 Mon.)	85
Augsburg (Uso.)	$102\frac{3}{4}$
Bukarest (31 T. Sicht)	271
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	$102\frac{1}{4}$
Hamburg (2 Mon.)	75
Livorno (2 Mon.)	102
London (3 Mon.)	10 5
Mailand (2 Mon.)	101
Paris (2 Mon.)	120
Kais. Münz-Ducaten-Agio	5
Napoleonsd'or	8 3–8 5
Engl. Sovereigns	10 11
Russ. Imperiale	8 12

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Mysłowic

Nach Krakau: 12 Uhr Mittags.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 11 Uhr 20 M. Vorm. 12 Uhr 25 M. Abends.
Nach Mysłowic: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 5 Uhr 30 Minuten Morgens.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Morgens. 10 Uhr 30 M. Morgens.

Abgang von Dębica

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau

Von Wien: 11 Uhr 25 M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittag.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	329''' 38	17·2	64	Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken	Vormitt. Donner u. Blitze im Osten Nachm. Regen.	11·1	18·0
	10	329' 15	12·8	87	„	„			
25	6	329' 50	11·7	91	„	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS." In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.